

MITTEILUNGEN DER DEUTSCHEN MATHEMATIKER-VEREINIGUNG

Band 18 Heft 2 2010 ISSN 0947-4471

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



wir freuen uns, Ihnen pünktlich zum Start der Fußballweltmeisterschaft das WM-Sonderheft der *Mitteilungen* in die Hand und ans Herz legen zu dürfen. Vor, nach und nicht zuletzt in der Halbzeitpause manch spannender Partie wünschen wir Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, kurzweilige Lektüre.

Dass Fußball keine Mathematik ist, ahnen wir spätestens seit Karl-Heinz „Kalle“ Rummenigge es uns im November 2007 mit Blick auf das ausgetüftelte Rotationssystem des studierten Mathematik-Lehrers und damaligen Trainers des FC Bayern Ottmar „Ich hoffe, dass ich das Fußball-Einmaleins kann“ Hitzfeld verraten hat, und damit gleichzeitig dessen Abgang aus München einleitete. Die Beziehung zwischen Herrn Rummenigge und den *Mitteilungen* ist seither spürbar abgekühlt. Herr Hitzfeld stellte in der Folge mehrere Asylanträge in der Schweiz, und ebnete sodann der dortigen „Nati“ erfolgreich den Weg nach Südafrika. Bei den *Mitteilungen* steht er bis heute auf einem der vorderen Plätze der Liste verkannter Mathematiker.

Günter Ziegler's unterhaltsamer Kolumne *Mathematik im Alltag* (ab Seite 100) entnehmen wir, dass sich die Rummenigge'sche Weisheit nicht überall herumgesprochen hat – jedenfalls nicht in der Physik. So sagt doch ein Physiker aus Dortmund unserer Nationalmannschaft den Gewinn der Weltmeisterschaft voraus. Und zwar mit Hilfe mathematischer Berechnungen!

Ein ähnliches Missgeschick unterlief zuletzt vor 477 Jahren dem Theologen und Reformator Michael Stiefel, der auf Basis ähnlich fragwürdiger Berechnungen den Weltuntergang auf den Morgen des 19. Oktober 1533 datierte. Vieles – nicht nur die mittlerweile in Vergessenheit geratene Redewendung „einen Stiefel rechnen“ – deutet darauf hin, dass die Apokalypse an demselben Morgen dann doch nicht stattfand, weswegen Stiefel – übrigens ein alter Freund Luthers – zunächst eine vierwöchige Schutzhaft und später die erste Professor für Mathematik an der Universität Jena antrat.

Berichte über solch intime Kontakte zwischen gestandenen Theologen und der Mathematik sind heute selten geworden. Unbestritten ist jedoch, dass die Mathematik

Einzug in zahllose andere Gebiete gehalten hat. Ein besonders ansehnliches Beispiel präsentieren Helmut Pottmann und Johannes Wallner in ihrem spannenden und wunderschön illustrierten Beitrag zum Thema *Freiformarchitektur und Mathematik* ab Seite 88. Siehe auch das *Bild der Mathematik*, S. 96–97.

Ab Seite 98 beleuchtet Alfred Schreiber in seinem anregenden *Denkzettel* mit dem Titel ... *irgendwie ein Dichter* das wechselvolle Verhältnis von Poesie und Mathematik. Wenn Sie jedoch, geneigte Leserinnen und Leser, hinter dem Beitrag *Tropische Geometrie* von Hannah Markwig eine Verbindung zur Klimaforschung oder Botanik vermuteten, dann liegen Sie ausnahmsweise einmal falsch. Worum es in ihrem Arbeitsgebiet, der Tropischen Geometrie, wirklich geht, erzählt uns die Gewinnerin des Heinz Maier-Leibnitz-Preises ab Seite 80.

Auf der gemeinsamen Jahrestagung von DMV und GDM in München wurde Matthias Kreck mit der Cantor-Medaille ausgezeichnet (siehe auch die Laudatio in Heft 18-1). Im Anschluss an die Verleihung erzählte er den *Mitteilungen*, wieso Mathematiker die freiesten Menschen der Welt sind, was es mit der Chirurgie-Theorie auf sich hat und warum endlich einmal eine Frau die Cantor-Medaille bekommen sollte. Die Antworten auf diese und viele andere Fragen können Sie, werthe Leserinnen und Leser, in dem Interview ab Seite 84 nachlesen. Auch das Thema *Glauben und Mathematik* kommt darin zur Sprache, was uns – zugegeben auf Umwegen – zu Luthers altem Freund Stiefel zurückbringt.

Stiefels Vorhersage des Weltuntergangs beruhte auf der sogenannten *Wortrechnung*, mit der er eine Stelle aus dem Johannes-Evangelium zahlenmagisch deutete. Auf ganz ähnliche Weise, unter Zuhilfenahme der römischen Zahlen, gelang ihm übrigens auch der Beweis, dass Papst Leo X des Teufels war. Seit dieser Zeit ist die Wortrechnung etwas aus der Mode gekommen, so dass uns derartige Gewissheit über Persönlichkeiten der jüngeren Zeitgeschichte dankenswerterweise erspart bleibt.

Andererseits ist die Versuchung natürlich groß, in einer ruhigen Minute der letzten und bis dahin vermutlich bedeutungslos gewordenen Vorrundenpartie Schweiz gegen Honduras auszurechnen, ob es sich bei Franz „Jo gut, äh, ich sach mol“ Beckenbauer, *Lichtgestalt* des deutschen Fußballs und *Sky-Experte*, tatsächlich um die Wiederkehr des Heilsbringers handelt – schau 'mer mal ...

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Martin Skutella